Aus der Saftpresse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Gässelchen T.-g. In einer Kurzbesprechung des neuaufgelegten Buches «Wiener Strassennamen von A bis Z» von Peter Simbrunner stellte der Wiener *Kurier* fest: «Friedrich Torberg und Leo Perutz haben bisher noch keine öffentliche Verkehrsfläche zugewiesen bekommen.» Friedrich Torberg, er lebt nicht mehr, war auch in der Schweiz als Übersetzer der Bücher Ephraim Kishons sehr bekannt. Indessen: Im 14. Wiener Bezirk gibt es tatsächlich eine Torberggasse. Eher ein Gässelchen, so kurz und klein, dass es auf dem Stadtplan nur als T.-g. erscheint. So klein auch, dass es sogar dem Autor des Strassennamenbuches entgangen ist. Zum Glück ist die Länge der ehrenden Strasse oder Gasse nicht entscheidend; sonst wäre nämlich Gottfried Keller in der Stadt Zürich ein Beinahe-Nobody.

Statt Rothschild Die Bankiersfamilie Rothschild schritt zum Prozess, als anfangs der achtziger Jahre ein Parfüm namens «Rothschild» auf den Markt kam. In der ersten Instanz gewann der deutsche Hersteller, weil er Helmut Rothschild heisst. Hernach verlor er gegen Rothschilds und zugleich die Lust an seinem Wässerchen. Wie die *Welt* in Hamburg mitteilt, verkaufte er an eine schweizerisch-englische Gruppe, die das Parfüm unter neuem Namen vorstellte: Grossfürst Nicolaus Romanow, Domizil in Rom, hat die Vermarktung seines Namens gebilligt.

Recycelt Der *Stern-TV* über Bill Cosby: «Obwohl er schon eine ganze Weile ganz oben ist, schätzt der fünffache Vater Bill Cosby – vier Mädchen, ein Junge, wie in der TV-‹Familienbande› – seinen Erfolg recht skeptisch ein: ‹Helden sind wie Aluminium-Dosen, die recycelt werden.›» In eine dieser Dosen, die danach verlötet und tief vergraben werden müssten gehört wohl auch das seltsame Wort «recycelt».

Ziemlich trocken Wie *Bild der Frau* in Wort und Bild (?) berichtet, ist Curd Jürgens drei Jahre nach seinem Tode dem Jenseits-Forscher Klaus Schreiber vor Ohr und Auge gekommen: zuerst die Stimme, auf einem Tonband, dann im Bild auf dem Fernsehschirm. Die Stimme sagte zuerst: «Ich bin des Teufels General.» Später ein Jürgens-Stossseufzer: «Ziemlich trocken ist es hier!» Was mochte «trocken» bedeuten? Das Blatt: «Vielleicht – Curd Jürgens hat ja gern einen Schluck getrunken – dürfen wir daraus schliessen, dass es im Jenseits gar keinen ‹Nektar› zu trinken gibt.»

Computer-Nase In einem Bericht «Die Wunsch-Nase kommt jetzt aus dem Computer» orientierte Wiens *Kurier* über die sensationelle Erfindung eines Tiroler Arztes, der Wunschnasen per Computer entwerfen kann. In einer Zuschrift weist freilich der Chirurg Hans G. Bruck aus Wien darauf hin, dass Nasen-Computerzeichengeräte schon seit vielen Jahren «mit vollem Programm» erhältlich und in Betrieb sind, aber in Fachkreisen aus guten Gründen teilweise verurteilt werden. Chirurg Bruck, der selber mehr als 8000 Nasen operiert hat: «Ich kann nur vor solchen pseudowissenschaftlichen Computerscherzen warnen.»

Ohne Fröhlichkeit «Unterwegs zum Ursprung», stellt eine Leserbriefschreiberin in der *Berner Zeitung* fest, «haben die Weissen die Fröhlichkeit verloren. Die Gelben und die Schwarzen haben sie noch, nicht die, die unsere war, sie haben ihre eigene. Die unserige gewesene kriegen sie vielleicht noch.»

«Gnome-Hööli»? Die neue Beiz im Gemeindesaal Zollikon ZH soll nach dem «phantasiebeseelten» Willen der Betriebskommission dereinst «Dorfkafi» heissen. Der *Zolliker Bote* fand, das sei kalter Kaffee. Er bat seine Leser um Namensvorschläge. Fast 100 Namen trudelten ein. Mögliche und unmögliche. Darunter: «Gnome-Hööli, Goldküsten-Réduit, Chlüngel, Zur abglöschte Glüebire, Zum buechige Chnebel, Luftschutzchäller-Stube.» Und auch «Reskabiwi», Abkürzung von «Rest. Kafi/Bier/Wii».

Aus der Saftpresse

Der typische Schweizer ist risikofreudig, wenn der Erfolg gesichert ist!

Neuen Zürcher Zeitung

Das Pfarrhäuslein westlich der pittoresken Hölsteiner Kirche enthält zur Hauptsache im ersten Stock ein Pfarrhäuslein sowie im Erdgeschoss einen Aufbahrungsraum.

Waldenburger Bezirksblatt

Die aktuelle Tabelle

1. Schaffhausen	4	4	0	0	12: 6	8
2. Locarno	4	3	1	0	9: 3	7
10. Olten	4	1	0	3	4:10	2
11. Solothurn	4	0	1	3	4:11	1
12. Balkan	4	0	0	4	4:10	0

Bündner Zeitung

Spannungen und Konkurrenz

Inoffiziell räumen auch Funktionäre der Sozialistischen Einzeitspartei (SED) in Ost-Berlin mittlerweile ein, dass das

Tages-Anzeiger

Ökobus zum Messen von Heizungen

spk. Ein mobiles Messlabor steht seit kurzem den Kantonen zur Verfügung, um Schadstoffemissionen bei Zeitungen zu erfassen. Die Messungen haben zum Ziel, eine energiesparande und

Thurgauer Zeitung

Fünf Einsiedler wegen Vergewaltigung verurteilt

Neuen Zürcher Zeitung

Kürzlich wurde in der Fondation Pierre Gianadda in Martigny (VS) eine Ausstellung mit Bildern des französischen Expressionisten Toulouse-Lautrec (1864–1901) eröffnet (Bild oben). Während der Eröffnungsfeier traten auch Cancan-Tänzerinnen auf, die der Maler in Paris kennen und schätzen gelernt hatte (Bild unten).

Glarner Nachrichten

Die Italiener haben gut jubeln. Jeder Finalist erhält vom Verband 13 500 Zuschauer. *(Keystone)*

Vaterland